

ENERGIESPAR-RUNDBRIEF

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND Infobrief für Kommunen in M-V

AKTUELLES

SK:KK Fachaustausch: Kommunale Treibhausgase bilanzieren am 5. April in Hannover

Wie stellen Kommunen ihre Treibhausgasbilanzen auf? Welche Kennzahlen und Indikatoren werden genutzt? Was gilt es bei der Wahl von Hilfsmitteln und beim Monitoring der Bilanz zu beachten? Auf dem Fachaustausch beantworten Experten Fragen rund um die kommunale Treibhausgasbilanzierung.

Mittwoch, 5. April, 9-16.30 Uhr, Haus der Region, Hannover.

Anmeldung und Programm unter www.klimaschutz.de.

Hansestadt Rostock/Agenda21-Rat: Stadtentwicklung & Klimaschutz am 7. April in Rostock

Die Hansestadt Rostock und der Rostocker Agenda21-Rat laden zu einem Werkstattgespräch:

"Stadtentwicklung & Klimaschutz - Wohnungsbau, was ist daran klimarelevant?". Diskutiert werden sollen Stadt- und Infrastrukturen in einer Welt ohne fossile Energieträger, einem Paradigmenwechsel in der individuellen Mobilität und konsequenter Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung. Beispiele aus Malmö, Kopenhagen und Hamburg veranschaulichen schon heute gelebte Konzepte.

Freitag, 7. April, 15-18 Uhr, Kunsthalle Rostock.

Anmeldung: uwe.hempfling@rostock.de **Programm:** www.energiesparen-mv/termine

Earth Hour und BUND-Tagung LED-Beleuchtung in Kommunen: Eine Auswertung



Die Earth Hour 2017 brach alle Rekorde! In 184 Ländern in 7.000 Städten setzten Millionen Menschen ein Zeichen für den Klimaschutz und schalteten für eine Stunde das Licht aus - entweder zu Hause oder an den großen Wahrzeichen dieser Welt! Der Burj Khalifa Wolkenkratzer in Dubai, der Moskauer Kreml, die Akropolis, der Petersdom, das Empire State Building

verdunkelten sich dabei genauso wie das Brandenburger Tor. In Deutschland nahmen insgesamt 323 Städte daran teil, bereits 80 mehr als im letzten Jahr. Die Medienresonanz ist mittlerweile riesig. Immer mehr Menschen sehen die Notwendigkeit und setzen sich für den Klimaschutz ein. Auch für die Menschen in MV wäre es ein tolles Signal, wenn sich Städte und Gemeinden zahlreich an der Earth Hour 2018 beteiligen würden. Medienecho inklusive. www.wwf.de/earthhour/das-war-die-earth-hour-2017/

Die BUND-Tagung für eine energiesparende kommunale Beleuchtung fand mit 70 Teilnehmern großes Interesse und diente dem Erfahrungsaustausch sowie der Anregung von Diskussionen. Die Beiträge der Referenten sowie der BUND-Flyer zu kommunaler Beleuchtung stehen unter www.energiesparen-mv.de online zur Verfügung.

THEMA: BMWI LEGT GESETZENTWURF FÜR MIETERSTROM VOR



Foto: WIRCON GmbH

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat einen Gesetzentwurf für die künftige Mieterstromförderung veröffentlicht. Statt einer Gleichstellung mit Eigenverbrauchsmodellen zieht das Ministerium eine direkte Förderung vor. Der gelieferte Strom unterliegt so voll der EEG-Umlage. Die Förderung soll sowohl für den eingespeisten Strom als auch für den an den Mieter verkauften Strom bezahlt werden. Sie soll 8,5 ct/kWh unter der EEG-Vergütung für eingespeisten Solarstrom von Dachanlagen liegen, da bei dem Verkauf des Stroms weder Netzentgelte noch Umlagen, Stromsteuer

oder Konzessionsabgabe anfallen. Das ergibt eine Staffelung von 3,8 ct/kWh (bis 10 KW Leistung), 3,47 ct/kWh (bis 40 KW) bis zu 2,21 ct/kWh (bis 100 KW). Der Entwurf sieht außerdem eine Deckelung der Förderung auf 500 MW pro Jahr vor. Sollte die Grenze in einem Jahr überschritten werden, soll die überschüssige Menge vom Kontingent des Folgejahres abgezogen werden.

Mieter an der Energiewende zu beteiligen und über Mieterstrommodelle die Produktion grünen Stroms zu steigern wird höchste Zeit. Es muss jedoch sichergestellt werden, dass Wohnungsunternehmen dadurch ihre Steuerprivilegien nicht verlieren. Das Gesetz soll noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden. Solar-Mieterstrom soll demnach auch erst mit dem Tag des Inkrafttretens gefördert werden.

Auf dem Dach erzeugter Solarstrom trägt zum Klimaschutz bei und verringert den Bedarf an neuen Stromleitungen. Stadtwerke könnten Mieterstrommodelle zudem als Geschäftsfeld und damit einem Werkzeug zur Kundenbindung entwickeln. www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/mieterstrom.html

BÜSINGEN: ENERGIE AUS SONNE UND HOLZ VERSORGT NAHWÄRMENETZ

Die 1.300-Einwohner-Gemeinde Büsingen in Baden-Württemberg versorgt seit über 3 Jahren mit einer Kombination von Bioenergie und Solarthermie rund 100 Haushalte sowie alle öffentlichen Gebäude mit klimafreundlicher Wärme über ein 6 km langes Nahwärmenetz. Das spart pro Jahr rund 450.000 l Heizöl und 1.200 t CO₂. Das rund 1.000 m² große Solarthermie-Kollektorfeld erzeugt 12% der Wärme, vorwiegend für den Bedarf im Sommer. Der größte Teil der Vakuumröhrenkollektoren befindet sich auf zwei Freiflächen. Als innovative Lösung wurden zusätzlich auf der Fassade der Heizzentrale Kollektoren installiert. Die restlichen 88% Wärme stellt ein Hackschnitzelheizwerk mit einer Leistung von 1.350 KW. Zwei Speicher mit der Kapazität von je 50 m³ Warmwasser unterstützen die Versorgung. Der Holzbedarf der Gemeinde wird so pro Jahr um viele Kubikmeter Holz gesenkt und ermöglicht Einsparungen bei den Betriebskosten. Die Solarthermie vermeidet unwirtschaftliche Teillastbetriebszustände und schafft Zeit für Wartungen an der Holz hackschnitzelheizung. Gefördert wurde das Vorhaben über EFRE-Mittel und einen Tilgungszuschuss für den KfW-Kredit. Die Agentur für Erneuerbare Energien zeichnete Büsingen als Energie-Kommune des Monats aus.



Foto: solarkomplex AG

Markus A. Möll, Bürgermeister, Tel. 07734 93020, gemeinde@buesingen.de, www.buesingen.de

HAMBURG: INDUSTRIE LIEFERT (AB)WÄRME FÜR STADTQUARTIER



Foto: Aurubis

Die Hamburger Hafencity Ost soll fast vollständig mit Abwärme beheizt werden, die bei der Herstellung von Kupfer entsteht. Das spart jährlich rund 20.000 t CO₂. Es ist eines der derzeit deutschlandweit größten Projekte zur Nutzung industrieller Abwärme. Ab dem Frühjahr 2018 sollen insgesamt 160.000 MWh Abwärme nutzbar gemacht. Drei Viertel der Menge wird zu Fernwärme für 6.000 Hamburger Haushalte, und ein Viertel verwendet der Betrieb für interne Prozesse. 32.000 t CO₂ lassen sich dadurch einsparen – 20.000 t durch die Abwärmenutzung in der Hafencity, 12.000 t durch die Abwärmenutzung auf dem Werksgelände. Der Kupferproduzent baut hierfür eine Wärmetrasse bis an die Werksgrenze, ein Energiedienstleister übernimmt ab da den Transport und baut eine Fernwärmetrasse plus Energiezentrale bis in die Hafencity. Inwieweit Wärmeenergie für weitere Stadtteile geliefert werden kann, wird gerade geprüft. Das Vorhaben wird mit 8 Mio EUR aus dem "Energieeffizienzprogramm Abwärme" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert. Das Hamburger Projekt soll auch kleine und mittlere Betriebe zur Nutzung von Abwärme motivieren. Diese erhalten bis zu 40% Tilgungszuschuss auf ihren zinsgünstigen Kredit. Mehr zur Förderung von Betrieben im "Energieeffizienzprogramm Abwärme" erfahren Sie unter www.deutschland-machts-effizient.de. [enercity](http://www.enercity.de), Bianca Bartels, Tel. 0511 4302090, bianca.bartels@enercity.de, www.enercity.de [Aurubis](http://www.aurubis.com), Michaela Hessling, Tel. 040 78832210, m.hessling@aurubis.com, www.aurubis.com

ISERLOHN: AKTIONSPLAN FÜR E-MOBILITÄT BESCHLOSSEN

Die Stadt Iserlohn in Nordrhein-Westfalen hat 100.000 Einwohner und ist Vorreiter in Sachen E-Mobilität. Stadt und Stadtwerke arbeiten seit Jahren zusammen und bieten ein flächendeckendes Angebot an bezahlbarer Ladeinfrastruktur. Die Stadt stellt dafür im öffentlichen Raum 17 Schnellladesäulen sowie kostenlose Parkplätze für E-Fahrzeuge bereit. Die Stadtwerke entschieden sich für das vom Bundeswirtschaftsministerium ausgezeichnete Berliner Start-up-Unternehmen ubitricity als Kooperationspartner und damit einem System mit einem intelligenten Ladekabel. Die Anschaffungskosten der Ladesäulen sind um 80% niedriger als für herkömmliche Säulen, da der Strom über Netzgebietsgrenzen hinweg mit mobilen Zählern abgerechnet werden kann. Herzstück ist dabei die Abrechnungseinheit, die nicht mehr an der Ladesäule hängt, sondern am Fahrzeug beziehungsweise im Kabel. Damit braucht die Lade-Infrastruktur keine Kommunikation und keinen Zähler und kostet nur einen Bruchteil von herkömmlichen Ladestationen. Die Kommune kann somit mit weniger Geld, als eine Straßenlaterne kostet, eine flächendeckende Lade-Infrastruktur stellen. Die Bürger profitieren von sauberer und leiser Mobilität und mehr Lebensqualität, die Unternehmen von neuen Geschäftsmodellen, und die Stadt Iserlohn wirbt für sich als attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort. <http://stadt-und-werk.de>

BUND-Projekt Energiesparen, Susanne Schumacher, Wismarsche Str. 3, 18057 Rostock
susanne.schumacher@bund.net, www.energiesparen-mv.de

Das Projekt wird gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union und die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE).

